

## **Die Stadtrats- und Oberbürgermeisterwahl in München am 5. März 1978**

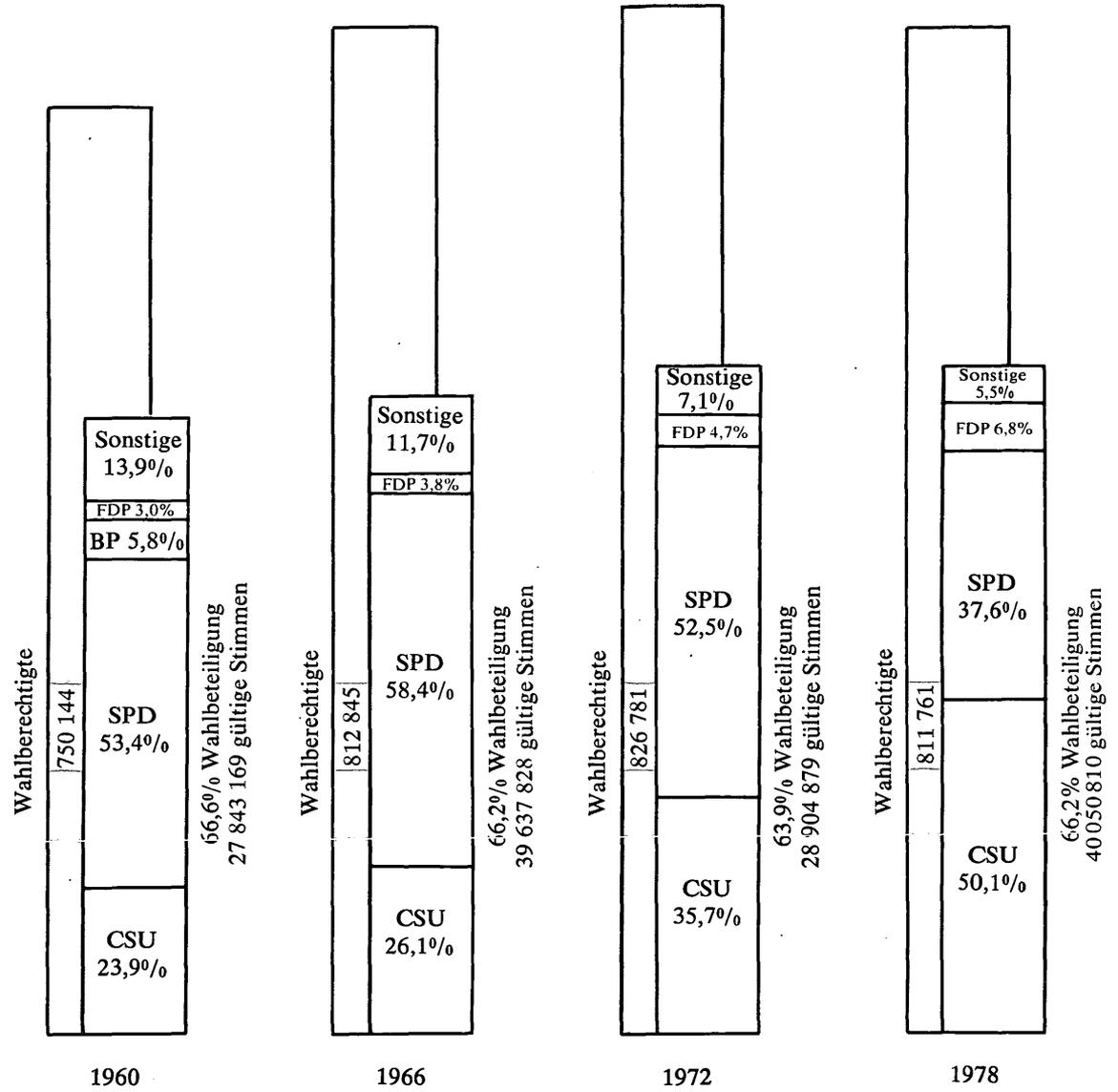
Die Ergebnisse der Stadtrats- und Oberbürgermeisterwahl wurden in München stets dann eingehend analysiert, wenn die endgültigen Zahlen vorlagen und ausgewertet werden konnten. Wenn die Wahlanalyse der Kommunalwahl 1978 erst so spät erfolgen kann, dann lag das zunächst an Auszählungsfehlern in mehreren Stimmlokalen, die inzwischen behoben sind, und dann an einer allgemeinen Wahlanfechtungsklage, über die noch nicht rechtskräftig entschieden ist. Deshalb können für die Stadtratswahl nur vorläufige Ergebnisse veröffentlicht werden, die noch der amtlichen Bestätigung bedürfen. Die Oberbürgermeisterwahl ist davon nicht betroffen.

Eine Wahl kann nur schlüssig beurteilt werden, wenn man sie von den Ergebnissen her mit den vorausgegangenen Wahlen vergleicht. Die grafische Darstellung auf Seite 309 gibt die Münchener Kommunalwahlergebnisse seit 1960 wieder. Diese Darstellung läßt zunächst einmal erkennen, daß die Zahl der Wahlberechtigten bis 1972 kontinuierlich anstieg und 1978 zurückgegangen ist auf einen Stand, der noch leicht unter dem 1966 erreichten lag. Hier spiegelt sich die rückläufige Einwohnerzahl und die Veränderung der Bevölkerungsstruktur wider, der Anteil der nichtwahlberechtigten Ausländer an der Münchener Wohnbevölkerung war 1978 erheblich größer als 1966. Die Wahlbeteiligung lag über den entsprechenden Verhältnissen in den Jahren 1966 und 1972, die für eine Kommunalwahl mit Rekordwahlbeteiligung bezeichneten Verhältnisse des Jahres 1960 wurden fast erreicht. Bei den Parteierfolgen hat sich das Bild entscheidend verschoben. So zeigt die Grafik deutlich, daß die SPD als die bisher führende Partei im Kommunalgeschehen in München mit einem Stimmenanteil von 37,6% ihre absolute Mehrheit, die sie 1966 sogar auf 58,4% ausgebaut hatte, schlagartig verlor. Die CSU hingegen gewann mit 50,1% der Stimmen und konnte auch von der beachtlichen Wachstumsrate bei der FDP, die ihren Stimmenanteil auf 6,8% ausbaute, nicht daran gehindert werden, die absolute Mehrheit zu erlangen. Weitere Einzelheiten zu den Parteierfolgen werden im Verlauf dieses Beitrags noch ausführlich interpretiert.

Bereits vor der Stadtrats- und Oberbürgermeisterwahl am 5. 3. 1978 stand fest, daß die Landeshauptstadt München ein neues Stadtoberhaupt bekommen würde. Der amtierende Oberbürgermeister Kronawitter war nicht mehr als Kandidat von seiner Partei aufgestellt worden, sondern die SPD nominierte Stadtkämmerer Max von Heckel als Bewerber für das höchste Stadtamt. Die CSU stellte ihren Münchener Parteivorsitzenden Erich Kiesl, Staatssekretär im Innenministerium, als Kandidaten auf. Der Wahlkampf wurde mit großem Einsatz geführt, was zu der hohen Wahlbeteiligung beitrug.

Nun zu den einzelnen Wahlergebnissen, die jetzt analysiert werden können. Sie werden, wie schon in den entsprechenden Veröffentlichungen nach den früheren Wahlen, aufgegliedert nach Stadtbezirken. In einer Reihe von zusätzlichen Tabellen und Übersichten wird u. a. noch das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht einer genaueren Betrachtung unterzogen. Daneben werden, wo immer dies von Interesse ist, Vergleiche mit früheren Wahlen hergestellt. Von den 1 097 394 Einwohnern deutscher Staatsangehörigkeit waren 811 761 wahlberechtigt. Davon gaben 66,2% ihre Stimme in einem der 808 Wahllokale ab oder nutzten die Möglichkeit der Briefwahl. Die Wahlbeteiligung blieb damit im Rahmen der letzten Stadtratswahlen. Gegenüber der Bundestagswahl 1976 (86,4%) und Landtagswahl 1974 (75,3%) nimmt sich freilich diese Wahlbeteiligung gering aus. Dabei kamen die Witterungsverhältnisse einer höheren Beteiligung entgegen;

## Die Münchener Kommunalwahlergebnisse seit 1960



denn das Wetter lud kaum zu Ausflügen und anderen Unternehmungen ein. Der Wahltag war ein trüber, regnerischer, kühler Märztag; die mittlere Temperatur betrug 3,2° C und es fielen 6 mm Regen. Betrachtet man die Wahlbeteiligung räumlich, nach Alter und Geschlecht differenziert, so ergibt sich folgendes Bild: Traditionell war in fast allen Innenstadtbezirken eine unterdurchschnittliche, in fast allen Stadtrandgebieten eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Im 10. Stadtbezirk (Isarvorstadt-Schlachthofviertel) und im 6. Stadtbezirk (Maxvorstadt-Königsplatz) erreichte sie mit 58,9% bzw. 59,8% nicht einmal die 60%-Marke, während in Obermenzing mit 75% eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen war. Die folgende kurze Übersicht, in der jeweils die fünf Stadtbezirke mit der höchsten und niedrigsten Wahlbeteiligung aufgeführt sind, verdeutlicht den Unterschied zwischen Innenstadt und Stadtrandbezirken.

Stadtbezirke mit hoher Wahlbeteiligung	Stadtbezirke mit geringer Wahlbeteiligung
Obermenzing . . . . . 75,0%	Isarvorstadt-Schlachthofviertel . . . 58,9%
Allach-Untermenzing . . . . . 71,9%	Maxvorstadt-Königsplatz . . . . . 59,8%
Solln . . . . . 70,6%	Isarvorstadt-Glockenbachviertel. . . 60,4%
Pasing . . . . . 70,4%	Schwanthalerhöhe . . . . . 60,9%
Trudering . . . . . 70,2%	Wiesenviertel . . . . . 60,6%

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein kurzer Blick auf die Briefwähler; von allen Wahlberechtigten machten 66 617 oder 8,2% von dieser Möglichkeit Gebrauch, so daß 12,4% der abgegebenen Stimmzettel von Briefwählern stammten. Die Briefwahlquoten in den einzelnen Stadtbezirken schwanken außerordentlich und zeigen einen deutlichen Zusammenhang mit dem Schulabschluß der Wähler: Je höher der Schulabschluß, desto größer der Briefwähleranteil, was statistisch durch einen hohen Korrelationskoeffizienten von 0,69 belegt werden kann. Während in Bezirken mit überdurchschnittlich hohem Anteil von Wählern, die lediglich Volksschulabschluß besitzen, wie beispielsweise Ramersdorf-Perlach (6,5% Briefwähler), Neuhausen-Moosach (6,8%), Schwanthalerhöhe (7,2%), relativ wenige Briefwähler vorzufinden sind, erzielten Schwabing-Freimann (14,7%), Laim (12,9%), Solln (12,1%), Obermenzing (11,2%) Spitzenwerte. Die Betrachtung der Wahlbeteiligung insgesamt veranlaßt zu analogen Schlüssen.

Aufschlußreich ist auch eine Sonderauswertung, die auf den Ergebnissen aus 36 ausgewählten Stimmbezirken mit über 32 500 Stimmberechtigten basiert und eine Aufgliederung des Wahlverhaltens nach Alter und Geschlecht gestattet. Dabei ist allerdings zu beachten, daß Briefwähler aus technischen Gründen nur bei der Wahlbeteiligung, nicht aber den Stimmenanteilen der Parteien berücksichtigt werden konnten. Bei näherer Betrachtung von Tabelle 1 auf Seite 311 fällt sofort auf, daß die Bereitschaft zur Stimmabgabe bei beiden Geschlechtern mit dem Alter zunimmt; mit 70,9% bei den Frauen und mit 75,3% bei den Männern konnten die über 60jährigen jeweils die höchste Wahlbeteiligung für sich buchen. Dagegen zeigten die Jungwähler, die erstmals an einer Stadtratswahl teilnehmen konnten, wenig Neigung, zur Wahl zu gehen. Nur magere 48,4% der Frauen der Geburtsjahrgänge 1954 bis 1960 machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch, während es 57,9% der gleichaltrigen Männer waren. In den übrigen Altersgruppen läßt sich bezüglich der Wahlbeteiligung kein wesentlicher Unterschied zwischen den männlichen und weiblichen Stimmberechtigten erkennen, da die aufgetretenen Abweichungen nicht signifikant sind.

Der Stimmzettel war angesichts der 13 verschiedenen Wahlvorschläge mit jeweils bis zu 80 Bewerbern wiederum außerordentlich umfangreich; insgesamt stellten sich 589 Kandidaten zur Wahl. Da unmittelbar vor der Wahl wegen des Druckerstreiks die Münchener

Tageszeitungen, die traditionsgemäß den gegenüber Bundestags- und Landtagswahlen ungleich komplizierteren Wahlmodus ausführlich erläutern und den Stimmzettel mit allen Kandidaten abdrucken, nicht erscheinen konnten, entfiel diesmal eine der wichtigsten Informationsquellen über die Stadtratswahl. Deshalb ist um so erstaunlicher, daß die Wähler ausgezeichnet mit dem Mammutstimmzettel zurechtkamen und nur 2,2% (1972 = 2,4%) der Stimmzettel als ungültig erklärt werden mußten. Der Anteil ungültiger Stimmzettel schwankte dabei zwischen 1,2% (Obermenzing) und 3,7% (Angerviertel). Die nachstehende Tabelle enthält die jeweils vier Stadtbezirke bzw. Stadtbezirksteile mit den meisten bzw. wenigsten ungültigen Stimmen:

Stadtbezirke(-bezirksteile) mit hohem Anteil ungültiger Stimmzettel in %	Stadtbezirke(-bezirksteile) mit niedrigem Anteil ungültiger Stimmzettel in %
Angerviertel . . . . . 3,7	Obermenzing . . . . . 1,2
Max-Joseph-Platz . . . . . 3,2	City-Bezirk . . . . . 1,3
Schwanthalerhöhe . . . . . 3,1	Solln . . . . . 1,4
Ludwigsfeld . . . . . 3,0	Aubing . . . . . 1,2

Insgesamt gesehen gaben die Frauen im Durchschnitt weniger ungültige Stimmen ab als die Männer. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß die Wähler der mittleren drei von insgesamt fünf Altersgruppen am wenigsten ungültige Stimmzettel abgaben. Auch die älteren Mitbürger fanden sich gut zurecht: Während die Männer mit 2,6% etwas über dem Stadtdurchschnitt lagen, erreichten die Frauen dieser Altersgruppe mit 1,6% einen verblüffend geringen Wert. Die hohen Quoten bei den Jungwählern (Männern 3,1%, Frauen 3,9%) dürften auf mangelnde Wahlerfahrung zurückzuführen sein, da diese Wählerschicht erstmals an einer Kommunalwahl teilnahm. Die Werte für die übrigen Bevölkerungsgruppen können aus der untenstehenden Tabelle 1 entnommen werden.

### Wahlbeteiligung, ungültige Stimmen, Art der Stimmzettel

Tabelle 1

	Geburtsjahrgänge	Wahlbeteiligung	Ungültige Stimmen <sup>1)</sup>	Briefwähler <sup>2)</sup>	Panaschierte Stimmzettel <sup>1)</sup>
Männer	1954—1960	57,9	3,1	8,9	19,2
	1944—1953	55,1	2,2	9,6	15,7
	1934—1943	64,7	2,1	8,7	15,2
	1919—1933	72,3	1,8	9,6	11,3
	1918 u. früher	75,3	2,6	10,6	7,9
Frauen	1954—1960	48,4	3,9	7,1	18,1
	1944—1953	54,3	1,6	8,9	15,7
	1934—1943	65,5	1,8	8,4	13,1
	1919—1933	70,5	1,8	9,0	11,2
	1918 u. früher	70,9	1,6	11,1	9,9

<sup>1)</sup> Diese Angaben beziehen sich nur auf die im Wahllokal abgegebenen Stimmzettel. — <sup>2)</sup> Hier sind aus technischen Gründen nur diejenigen Wahlberechtigten erfaßt, die Briefwahlunterlagen angefordert haben, nicht jedoch die tatsächlichen Briefwähler. Die Prozentwerte sind auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten bezogen.

Auch bei dieser Kommunalwahl machte die Bevölkerung ausgiebig von den im Bayerischen Kommunalwahlgesetz vorgesehenen Möglichkeiten des Kumulierens und Panaschierens Gebrauch. Ein gutes Drittel der Wähler waren mit der von den Parteien vorge-

schlagenen Reihenfolge der Kandidaten auf den Listen nicht einverstanden: 19% der Wähler häufelten innerhalb eines Wahlvorschlages und 16% verteilten ihre Stimmen auf Bewerber mehrerer Parteien. Gegenüber 1972 — damals waren es rund 40% — bedeutet dies einen leichten Rückgang, der jedoch mit dem Nichterscheinen der Münchener Tageszeitungen in unmittelbarem Zusammenhang stehen dürfte und naturgemäß die kleineren Gruppierungen traf, wie die untenstehende Tabelle nachweist. Die Stimmen, die auf die einzelnen Parteien entfielen, setzen sich folgendermaßen zusammen:

**Zusammensetzung der Stimmen für die verschiedenen Wahlvorschläge**

Tabelle 2

Wahlvorschlag	Stimmen aus		
	unveränder- ten Stimm- zetteln	innerhalb eines Wahl- vorschlages veränderten Stimm- zetteln	panaschier- ten Stimm- zetteln
	%		
Christlich Soziale Union in Bayern (CSU) . . .	65,5	26,4	8,2
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	74,9	15,1	10,0
Freie Demokratische Partei (FDP) . . . . .	62,8	11,6	25,6
Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) . . . . .	80,1	8,1	11,8
Bayernpartei und Wählergruppe der Flieger- und Kriegsgeschädigten und der Rentner (BP)	66,9	10,2	22,8
Deutsche Kommunistische Partei (DKP) . . .	72,7	8,7	18,6
Bayerische Staatspartei (BSP) . . . . .	68,5	15,6	15,9
Sozialer Rathaus Block (SRB) . . . . .	67,0	7,0	26,0
Münchner Block (MB) . . . . .	69,8	6,5	23,7
Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher — Unabhängiger Münchner Bürger (AUD) . .	63,9	10,5	25,6
Europäische Arbeiterpartei (EAP) . . . . .	40,6	3,9	55,5
Volksozialistische Bewegung Deutschlands (VSBD) . . . . .	52,6	1,9	45,5
Kommunistischer Bund Westdeutschland (KBW)	61,6	2,7	35,7
Gesamt . . . . .	69,1	20,1	10,8

Auffallend profitierte die FDP vom Panaschieren, denn sie konnte dadurch ihren Stimmenanteil von 5,7% noch kräftig auf 6,8% erhöhen, was den Gewinn eines Mandates bedeutete. Auch der Soziale Rathausblock konnte sich auf diese Weise von 1,6% auf 1,9% verbessern. Diese beiden Gruppierungen, ebenso wie der Münchner Block und die Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher gewannen rund ein Viertel ihrer Stimmen aus panaschierten Stimmzetteln, während es bei SPD und CSU dagegen nur 10% bzw. 8% waren. Die extrem hohen Quoten der letzten drei Splittergruppen aus Tabelle 2 sind wegen ihres geringen Stimmenanteils stark verzerrt und lassen deshalb keine weiteren Schlüsse zu. Wie die Zahlen aus Tabelle 2 weiter zeigen, hatten sich wie schon bei früheren Wahlen die CSU- und FDP-Wähler und überwiegend auch die Wähler der kleineren Parteien in stärkerem Maße als die SPD-Wähler zur Veränderung der Wahlvorschläge entschlossen. Während bei der SPD 74,9% Stimmen aus unveränderten Stimmzetteln

stammten, betrug dieser Anteil für die CSU 65,5% und für die FDP lediglich 62,8%. Bemerkenswert viele CSU-Wähler gaben zwar ihre 80 Stimmen der Union, waren aber keineswegs mit der angebotenen Reihenfolge der Bewerber einverstanden und änderten durch Kumulieren und Streichen den Wahlvorschlag ab. So entfielen 26,4% der CSU-Stimmen auf solche Stimmzettel. Von den vier im Rathaus vertretenen Parteien folgten in dieser Hinsicht mit deutlichem Abstand SPD mit 15,1%, FDP mit 11,6% und SRB mit 7,0%.

Durch das Panaschieren und Kumulieren wurden die Listen der Parteien teilweise stark durcheinandergewirbelt. Dabei war das Vorrücken der Frauen in allen Parteien am auffälligsten — eine Kandidatin verbesserte sich um 27 Plätze —, aber auch der Bekanntheitsgrad, soziale Stellung und Beruf des Bewerbers spielten eine Rolle. Mit Hilfe des Rangkorrelationskoeffizienten, der als Maß für die Veränderung der Rangordnung zwischen dem Vorschlag der Partei und tatsächlichem Wählerverhalten dient, zeigt sich, daß die SPD-Liste in stärkerem Maße als der CSU-Vorschlag abgeändert wurde.

Das Gesamtergebnis der Münchener Stadtratswahl nach Parteien und im Vergleich mit der Wahl des Jahres 1972 ist in Tabelle 3 zusammengefaßt.

**Gesamtergebnis der Münchener Stadtratswahl**

Tabelle 3

Partei	Stadtratswahl am 5. 3. 1978				Stadtratswahl 11. 6. 1972 %
	Abgegebene gültige Stimmen	%	Gegenüber 11. 6. 1972 Zu-/Abnahme		
			absolut	%	
CSU . . . . .	19 840 331	50,1	+ 5 522 278	+38,6	35,8
SPD . . . . .	14 911 545	37,6	— 6 159 598	—29,2	52,7
FDP . . . . .	2 711 659	6,8	+ 847 888	+45,5	4,7
SRB . . . . .	756 212	1,9	—	—	—
DKP . . . . .	395 329	1,0	— 43 030	— 9,8	1,1
MB . . . . .	326 771	0,8	— 414 530	—55,9	1,9
AUD . . . . .	285 182	0,7	—	—	—
NPD . . . . .	221 472	0,6	— 35 117	—13,7	0,6
BP . . . . .	131 169	0,3	— 163 812	—55,5	0,7
BSP . . . . .	30 735	0,1	— 29 143	—48,7	0,1
KBW . . . . .	18 625	0,1	—	—	—
EAP . . . . .	5 101	0,0	—	—	—
VSBD . . . . .	3 697	0,0	—	—	—

Zunächst ist festzustellen, daß sich der Trend zu den drei großen Gruppierungen der Bonner Bühne fortsetzt. Bei der Kommunalwahl 1960 errangen die großen Parteien, CSU, SPD und FDP, zusammen rund 80% der Stimmen, 1966 waren es bereits 88,3%, und dieser Anteil stieg dann über 92% im Jahre 1972 auf 94,5% bei der diesjährigen Stadtratswahl (siehe auch Grafik auf Seite 309). Leidtragende dieser Entwicklung sind zwangsläufig die kleineren Gruppierungen. Allein der Soziale Rathausblock konnte noch ein Mandat für sich gewinnen, während der Münchner Block seinen letzten Stadtratssitz verlor und die Sozialen Demokraten 72, die 1972 noch 1,7% der Stimmen erhielten, sich nicht mehr zur Wahl stellten. So büßten der Münchner Block und die Bayernpartei gegenüber 1972 über 55% ihrer Wähler ein, die Bayerische Staatspartei 48,7%. Lediglich die Verluste der DKP und NPD, die 9,8% bzw. 13,7% betragen, hielten sich noch in Grenzen.

## Übersicht 1

## Ergebnisse der Stadtratswahl in München am 5. März 1978

Stadtbezirk (-bezirksteil) <sup>1)</sup>	Wahlberechtigte	Abgegeben. Stimmzettel	Wahlbeteiligung %	Ung. Stimmzettel %	Gültige Stimmen insgesamt	Von den			
						CSU	%	SPD	%
1 Altstadt	5 711	3 547	62,1	2,6	263 535	154 467	58,6	83 331	31,6
1 alt: Max-Joseph-Platz		537		3,2	39 476	21 155	53,6	12 818	32,5
2 alt: Angerviertel		1 455		3,7	108 023	57 840	53,5	40 632	37,6
3 alt: Sendlinger Straße		508		2,8	37 707	20 398	54,1	12 550	33,3
4 alt: City-Bezirk		383		1,3	28 859	19 639	68,1	7 300	25,3
5 Maxvorstadt — Universität	6 756	4 224	62,5	2,4	313 411	151 435	48,3	117 033	37,3
6 Maxvorstadt — Königsplatz	4 647	2 777	59,8	2,0	205 576	105 100	51,1	78 221	38,1
7 Maxvorstadt — Josephsplatz	11 912	7 720	64,8	2,7	569 419	270 578	47,5	219 400	38,5
8 Marsfeld	5 180	3 253	62,8	1,5	238 482	122 195	51,3	89 510	37,5
9 Wiesenviertel	5 312	3 221	60,6	2,7	239 399	141 979	59,3	65 764	27,5
10 Isarvorstadt — Schlachthofviertel	7 228	4 260	58,9	2,7	316 746	156 508	49,4	123 603	39,0
11 Isarvorstadt — Glockenbachviertel	10 849	6 548	60,4	1,9	485 669	237 167	48,9	194 228	40,0
12 Isarvorstadt — Dtsch. Museum	5 211	3 190	61,2	2,1	236 940	112 091	47,3	92 652	39,1
13 Lehel	8 263	5 675	68,7	1,7	428 194	216 035	50,5	146 522	34,2
14 Haidhausen	20 674	12 827	62,0	2,5	947 260	433 780	45,8	406 996	43,0
14 alt: Haidhausen		6 093		2,7	450 374	207 177	46,0	194 849	43,3
15 alt: Haidhausen-Süd		5 071		2,8	373 268	157 649	42,2	174 179	46,7
16 Au	13 535	8 558	63,2	2,5	630 647	296 702	47,0	265 412	42,1
17 Obergiesing	30 076	19 405	64,5	2,8	1 434 023	640 320	44,6	646 225	45,1
a Altbergiesing		14 904		2,9	1 099 287	460 363	41,9	530 486	48,3
b Fasangarten		2 203		2,0	164 800	93 781	56,9	53 283	32,3
18 Untergiesing — Harlaching	34 248	22 785	66,5	2,0	1 687 671	871 042	51,6	582 445	34,5
a Untergiesing		7 796		2,6	577 941	255 817	44,3	254 764	44,1
b Harlaching		11 916		1,9	886 527	479 433	54,1	273 448	30,8
19 Sendling	22 156	14 159	63,9	2,6	1 037 100	479 444	46,2	438 776	42,3
20 Schwanthalerhöhe	14 141	8 607	60,9	3,1	624 032	287 848	46,1	274 927	44,0
21 Neuhausen — Oberwiesenfeld	15 278	9 955	65,2	2,2	746 739	348 642	46,7	308 811	41,3
22 Schwabing — Freimann	32 170	21 345	66,4	2,1	1 592 833	755 621	47,5	613 284	38,5
a Schwabing-Ost		9 077		2,1	678 658	322 617	47,5	246 248	36,3
b Freimann, Alte Heide		9 121		2,5	676 884	299 348	44,2	305 985	45,2
23 Neuhausen — Nymphenburg	28 621	19 945	69,7	2,2	1 490 574	787 130	52,8	519 037	34,8
a östlich		10 464		2,6	775 305	361 317	46,6	327 290	42,2
b westlich		6 593		2,1	498 520	285 221	57,2	143 918	28,9
24 Thalkirchen — Obersendling — Forstenried	38 828	26 940	69,4	2,1	2 004 917	1 010 387	50,4	720 144	35,9
a Thalkirchen, Prinz-Ludwigs-Höhe		4 113		2,9	305 803	152 150	49,8	116 814	38,2
b Obersendling		5 807		2,5	428 221	184 805	43,1	191 548	44,7
c Forstenried, Fürstenried		13 926		1,8	1 040 448	543 750	52,3	347 125	33,4
25 Laim	37 876	25 353	66,9	2,2	1 871 724	923 501	49,4	737 532	39,4
26 Schwabing — West	21 412	13 600	63,5	1,8	1 013 302	452 353	44,6	397 520	39,2
27 Milbertshofen — Hart	57 837	36 447	63,0	2,1	2 679 635	1 253 895	46,8	1 100 426	41,1
a Schwabing-Nord		9 679		2,0	717 054	354 530	49,4	257 373	36,0
b Milbertshofen		13 874		1,8	1 017 827	448 982	44,1	449 745	44,2
c Hart		8 512		2,9	622 448	285 457	45,9	293 389	47,1
28 Neuhausen — Moosach	44 442	29 204	65,7	2,5	2 145 635	1 030 465	48,0	872 164	40,7
a Äußere Dachauer Straße		9 317		2,5	697 571	320 965	46,0	295 593	42,4
b Moosach		16 854		2,8	1 222 749	587 865	48,1	509 101	41,6
29 Bogenhausen	41 192	28 499	69,2	1,8	2 120 141	1 153 926	54,4	650 251	30,7
a Bogenhausen		12 347		1,9	920 117	449 785	53,8	281 559	30,6
b Oberföhring		1 719		1,7	130 006	64 012	49,2	50 218	38,6
c Daglfing, Denning usw.		9 786		2,1	721 436	385 826	53,5	242 229	33,6
30 Ramersdorf — Perlach	54 653	35 921	65,7	2,4	2 641 097	1 273 597	48,2	1 075 985	40,7
a Ramersdorf		13 232		2,9	969 933	458 378	47,3	415 452	42,8
b Alt- und Neuperlach		15 809		2,4	1 161 947	525 732	45,3	509 937	43,9
c Waldperlach		3 325		2,0	245 478	148 791	60,6	66 193	27,0
31 Berg am Laim	24 538	15 646	63,8	2,4	1 150 197	536 667	46,7	502 926	43,7
32 Trudering	23 060	16 189	70,2	1,8	1 188 445	718 612	60,5	339 160	28,5
a Alttrudering, Riem		2 964		1,5	216 701	136 481	63,0	64 374	29,7
b Gartenstadt Trudering		4 481		1,9	327 593	193 035	58,9	99 370	30,3
c Waldtrudering		6 940		1,8	509 682	302 830	59,4	144 867	28,4
33 Feldmoching — Hasenberg	35 155	22 474	63,9	2,4	1 614 839	793 925	49,2	662 164	41,0
a Feldmoching		3 028		2,0	217 356	126 655	58,3	72 566	33,4
b Harthof, Lerchenau, Hasenberg		17 289		2,6	1 241 521	590 317	47,5	532 583	42,9
c Ludwigsfeld		558		3,0	35 493	18 892	53,2	14 245	40,1
34 Waldfriedhofviertel	32 183	21 305	66,2	1,9	1 583 498	802 991	50,7	569 126	35,9
35 Pasing	25 788	18 163	70,4	2,5	1 335 717	717 296	53,7	445 513	33,3
a Villenkolonie I und II		2 832		2,5	208 430	100 997	48,5	324 508	37,8
b Alt-Pasing		12 966		2,4	954 064	512 514	53,7	78 889	34,0
36 Solln	13 697	9 668	70,6	1,4	727 351	415 101	57,1	186 372	25,6
37 Obermenzing	13 740	10 309	75,0	1,2	776 454	471 397	60,7	178 284	22,9
38 Allach — Untermenzing	15 995	11 496	71,9	2,0	845 007	457 668	54,2	311 228	36,8
a Allach		4 463		1,7	326 504	180 747	55,4	119 600	36,6
b Untermenzing		5 924		1,7	436 371	231 163	53,0	163 366	37,4
39 Aubing	18 283	12 531	68,6	2,1	911 449	454 132	49,8	357 331	39,2
a Aubing		1 823		1,2	131 692	73 379	55,7	47 420	36,0
b Neuaubing		9 494		2,3	688 892	333 157	48,4	280 100	40,7
40 Lochhausen — Langwied <sup>2)</sup>	3 397	2 220	65,3	2,3	164 565	96 999	58,9	51 255	31,2
a südl. der Bahnlinie									
b nördl. der Bahnlinie									
41 Hadern	27 717	19 029	68,7	2,4	1 375 805	709 335	51,6	487 987	35,5
München insgesamt	811 761	536 995	66,2	2,2	39 637 828	19 840 331	50,1	14 911 545	37,6

<sup>1)</sup> Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirksteile enthalten die Ergebnisse in den Wahllokalen, die Briefwahlergebnisse konnten nur in den Stadtbezirkssummen zugesetzt werden. — <sup>2)</sup> Die Briefwähler des 40. Stadtbezirks sind im 39. Stadtbezirk enthalten. — <sup>3)</sup> Eine Unterteilung ist nicht möglich.

gültigen Stimmen entfielen auf

FDP	%	SRB	%	DKP	%	MB	%	AUD	%	NPD	%	Sonst. %	Stadtbezirk
10 515	4,0	4 660	1,8	3 350	1,3	2 162	0,8	2 213	0,8	1 089	0,4	0,7	1
2 720	6,9	419	1,1	1 340	3,4	418	1,0	270	0,7	160	0,4	0,4	(1)
3 918	3,6	1 962	1,8	1 112	1,0	731	0,7	1 022	1,0	333	0,3	0,5	(2)
2 026	5,4	920	2,4	194	0,5	379	1,0	482	1,3	101	0,3	1,7	(3)
440	1,5	519	1,8	501	1,7	21	0,1	89	0,3	327	1,1	0,1	(4)
26 682	8,5	5 913	1,9	2 714	0,9	3 070	1,0	3 442	1,1	1 431	0,5	0,5	5
11 635	5,7	1 606	0,8	2 291	1,1	2 266	1,1	1 900	0,9	1 373	0,7	0,5	6
40 353	7,1	8 814	1,5	10 836	1,9	5 979	1,1	6 727	1,2	3 001	0,5	0,7	7
13 868	5,8	3 596	1,5	3 085	1,3	1 962	0,8	2 407	1,0	892	0,4	0,4	8
14 427	6,0	3 904	1,6	4 500	1,9	3 606	1,5	1 961	0,8	1 931	0,8	0,6	9
15 185	4,8	5 301	1,7	5 143	1,6	4 206	1,3	2 663	0,8	2 069	0,7	0,7	10
21 181	4,4	8 457	1,7	8 598	1,8	5 026	1,0	3 852	0,8	3 965	0,8	0,6	11
14 078	5,9	3 805	1,6	5 007	2,1	3 224	1,4	2 650	1,1	2 286	1,0	0,5	12
35 554	8,3	7 148	1,7	6 956	1,6	4 681	1,1	6 517	1,5	2 718	0,6	0,5	13
46 313	4,9	15 126	1,6	13 587	1,4	9 833	1,0	10 776	1,1	5 324	0,6	0,6	14
23 484	5,2	7 234	1,6	4 911	1,1	3 867	0,8	4 368	1,0	2 135	0,5	0,5	(14)
15 962	4,3	4 577	1,2	6 855	1,8	3 799	1,0	4 843	1,3	2 887	0,8	0,7	(15)
32 719	5,2	10 319	1,6	6 349	1,0	6 237	1,0	4 183	0,7	4 535	0,7	0,7	16
71 380	5,0	23 387	1,6	18 144	1,3	8 677	0,6	5 455	0,5	9 118	0,6	0,7	17
50 671	4,6	17 303	1,6	14 783	1,3	5 999	0,5	5 243	0,5	7 074	0,6	0,7	a
9 645	5,8	2 455	1,5	784	0,5	1 859	1,1	1 322	0,8	1 132	0,7	0,4	b
129 586	7,7	32 066	1,9	12 133	0,7	28 512	1,7	9 995	0,6	12 390	0,8	0,5	18
35 133	6,1	10 345	1,8	4 099	0,7	4 243	0,7	3 627	0,6	5 477	1,0	0,7	a
74 867	8,4	17 250	2,0	7 074	0,8	19 731	2,2	4 770	0,5	5 921	0,7	0,5	b
58 856	5,7	21 189	2,1	13 862	1,3	6 856	0,7	6 028	0,6	6 538	0,6	0,5	19
27 891	4,5	9 273	1,5	8 517	1,3	5 077	0,8	3 659	0,6	2 845	0,5	0,7	20
41 634	5,6	15 085	2,0	12 042	1,6	5 741	0,8	4 986	0,7	4 390	0,6	0,7	21
126 385	7,9	29 159	1,8	19 420	1,2	13 329	0,8	20 565	1,3	8 400	0,5	0,5	22
64 880	9,6	12 296	1,8	9 119	1,3	7 704	1,1	10 004	1,5	2 927	0,4	0,5	a
35 977	5,3	11 883	1,8	8 201	1,2	2 644	0,4	6 369	1,0	3 615	0,5	0,4	b
104 829	7,0	25 618	1,7	13 308	0,9	14 201	0,9	11 801	0,8	7 205	0,5	0,6	23
44 337	5,7	13 661	1,8	8 465	1,1	5 431	0,7	5 691	0,8	4 110	0,5	0,6	a
42 858	8,6	8 023	1,6	3 312	0,7	6 375	1,3	4 812	1,0	2 703	0,5	0,2	b
160 352	8,0	46 231	2,3	16 037	0,8	14 323	0,7	14 292	0,7	12 662	0,7	0,5	24
20 543	6,7	6 164	2,0	2 505	0,8	2 930	1,0	1 613	0,5	1 758	0,6	0,4	a
31 513	7,4	7 219	1,7	4 582	1,1	2 542	0,6	1 752	0,4	2 438	0,6	0,4	b
87 302	8,4	26 479	2,5	7 075	0,7	6 180	0,6	8 613	0,8	7 730	0,7	0,6	c
116 210	6,2	40 885	2,2	13 513	0,7	11 904	0,6	11 003	0,6	7 981	0,4	0,5	25
90 127	8,9	20 402	2,0	17 276	1,7	9 295	0,9	15 667	1,6	4 886	0,5	0,6	26
184 045	6,9	55 200	2,0	29 135	1,1	12 296	0,5	16 835	0,6	15 402	0,6	0,4	27
62 189	8,7	17 247	2,4	6 812	0,9	3 903	0,5	5 495	0,8	4 953	0,7	0,6	a
67 814	6,7	19 244	1,9	12 780	1,3	4 634	0,5	5 613	0,5	5 236	0,5	0,3	b
19 711	3,2	9 173	1,5	5 936	1,0	1 024	0,2	2 180	0,3	3 178	0,5	0,3	c
131 313	6,1	43 104	2,0	21 803	1,0	12 969	0,6	13 341	0,6	10 870	0,5	0,5	28
44 472	6,4	12 346	1,8	9 300	1,3	3 574	0,5	4 192	0,6	4 042	0,6	0,4	a
65 877	5,4	24 222	2,0	10 078	0,8	6 720	0,5	7 434	0,6	5 933	0,5	0,5	b
207 327	9,8	39 831	1,9	12 470	0,6	15 988	0,8	23 001	1,1	8 973	0,4	0,3	29
95 536	10,4	16 807	1,8	5 876	0,6	6 675	0,7	10 912	1,2	4 126	0,5	0,4	a
10 661	8,2	2 057	1,6	520	0,4	830	0,6	591	0,5	589	0,5	0,4	b
58 997	8,2	13 035	1,8	3 849	0,5	5 078	0,7	7 415	1,0	2 463	0,3	0,4	c
160 580	6,1	52 178	2,0	24 046	0,9	18 607	0,7	10 473	0,4	14 874	0,6	0,4	30
50 526	5,2	16 827	1,7	8 465	0,9	6 496	0,7	3 863	0,4	5 133	0,5	0,5	a
73 326	6,3	22 082	1,9	12 482	1,1	3 805	0,3	3 362	0,3	7 438	0,6	0,3	b
15 636	6,4	5 550	2,3	1 005	0,4	4 714	1,9	1 763	0,7	855	0,4	0,3	c
56 166	4,9	20 746	1,8	7 887	0,7	5 542	0,5	4 582	0,4	9 141	0,8	0,5	31
72 506	6,1	18 663	1,6	8 784	0,7	17 561	1,5	6 496	0,6	3 526	0,3	0,2	32
8 616	4,0	2 372	1,1	1 367	0,6	1 672	0,8	849	0,4	523	0,2	0,2	a
19 847	6,1	6 011	1,8	2 957	0,8	3 299	1,0	1 176	0,4	1 205	0,4	0,3	b
34 499	6,8	7 308	1,4	3 892	0,8	10 014	2,0	3 414	0,7	1 478	0,3	0,2	c
76 810	4,8	31 249	2,0	22 313	1,4	5 550	0,3	4 795	0,3	11 889	0,7	0,3	33
9 577	4,4	3 444	1,6	1 158	0,5	1 621	0,8	666	0,3	1 145	0,5	0,2	a
55 848	4,5	22 047	1,8	19 437	1,6	3 122	0,3	3 469	0,3	9 458	0,8	0,3	b
1 195	3,4	338	1,0	242	0,7	8	0,0	493	—	493	1,4	0,2	c
121 179	7,6	39 152	2,5	13 478	0,9	12 747	0,8	9 105	0,6	8 584	0,5	0,5	34
104 307	7,8	23 784	1,8	9 990	0,8	12 323	0,9	8 605	0,6	6 987	0,5	0,6	35
16 758	8,0	4 153	2,0	1 878	0,9	1 000	0,5	1 898	0,9	1 568	0,8	0,6	a
71 184	7,5	14 909	1,6	6 913	0,7	8 946	0,9	5 525	0,6	4 377	0,5	0,5	b
89 152	12,3	11 918	1,6	2 750	0,4	10 489	1,4	7 309	1,0	2 017	0,3	0,3	36
83 535	10,8	15 985	2,1	4 011	0,5	9 967	1,3	7 794	1,0	2 918	0,4	0,3	37
46 130	5,5	11 957	1,4	3 790	0,5	3 302	0,4	4 462	0,5	4 028	0,5	0,2	38
16 800	5,2	3 371	1,0	1 529	0,5	1 300	0,4	483	0,2	1 746	0,5	0,2	a
24 862	5,7	6 921	1,6	2 077	0,5	1 596	0,4	3 225	0,7	1 757	0,4	0,3	b
59 607	6,5	17 239	1,9	7 917	0,9	3 376	0,4	3 220	0,4	5 412	0,6	0,3	39
5 593	4,2	2 234	1,7	352	0,3	663	0,5	593	0,4	1 004	0,8	0,4	a
45 618	6,6	12 571	1,8	6 546	1,0	2 355	0,3	2 027	0,3	4 159	0,6	0,3	b
11 631	7,1	2 436	1,5	202	0,1	571	0,4	699	0,4	377	0,2	0,2	40
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	a
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	b
97 611	7,1	30 826	2,2	10 085	0,7	15 316	1,1	9 723	0,7	9 445	0,7	0,4	41
2 711 659	6,8	756 212	1,9	395 329	1,0	326 771	0,8	285 182	0,7	221 472	0,6	0,5	München

## Übersicht 2

## Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl in München am 5. März 1978

Stadtbezirk (-bezirksteil) <sup>1)</sup>	Gültige Stimmen insgesamt	E. Kiesl		M. von Heckel	C. Schmalz- Jakobsen	H. Gittel	H. Schneider	M. Winkler	G. Pemler	R. Steinacker	K. Greller	P. Stalleicher	A. Nusser											
		Zahl	‰											‰										
1 Altstadt	3 519	2 085	59,2	34,0	2,9	2,2	0,7	0,5	0,2	0,2	0,1	0,0	—											
1 alt: Max-Joseph-Platz	530	294	55,4	34,9	4,9	2,1	2,1	0,4	—	0,2	—	—	—											
2 alt: Angerviertel	1 443	776	53,8	39,9	2,7	2,3	0,4	0,3	0,3	0,3	—	—	—											
3 alt: Sendlinger Straße	503	277	55,0	36,6	3,4	2,4	0,6	1,2	0,2	0,2	0,2	0,2	—											
4 alt: City-Bezirk	379	259	68,3	26,1	1,3	2,4	0,5	—	0,8	0,3	0,3	—	—											
5 Maxvorstadt-Universität	4 196	2 072	49,4	40,0	6,2	2,8	0,5	0,7	0,2	0,1	0,1	—	—											
6 Maxvorstadt-Königsplatz	2 756	1 426	51,7	40,1	4,5	1,7	0,6	0,5	0,6	0,3	0,0	0,0	—											
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	7 658	3 741	48,9	41,7	5,2	2,2	0,8	0,6	0,3	0,2	0,1	—	0,0											
8 Marsfeld	3 222	1 653	51,3	39,8	4,8	2,7	0,6	0,5	0,1	0,2	0,0	—	0,0											
9 Wiesenviertel	3 199	1 929	60,3	30,5	4,5	2,3	1,0	0,4	0,4	0,3	0,3	—	—											
10 Isarvorst.-Schlachthofvtl.	4 222	2 122	50,3	41,3	3,5	2,3	0,9	0,5	0,6	0,4	0,1	0,0	0,1											
11 Isarvorst.-Glockenbachvtl.	6 482	3 251	50,1	42,3	3,5	1,8	1,0	0,4	0,5	0,2	0,1	0,1	0,0											
12 Isarvorst.-Dtsch. Museum	3 146	1 580	50,2	41,4	4,1	1,7	1,2	0,6	0,5	0,2	0,1	—	—											
13 Lehel	5 650	2 895	51,2	38,2	5,7	2,9	0,8	0,6	0,4	0,1	0,1	—	0,0											
14 Haidhausen	12 709	6 034	47,5	44,2	4,0	2,0	0,7	0,7	0,4	0,3	0,2	0,0	0,0											
14 alt: Haidhausen	6 030	2 835	47,0	44,6	4,3	2,1	0,7	0,6	0,3	0,3	0,1	—	0,0											
15 alt: Haidhausen-Süd	5 023	2 220	44,2	47,4	3,6	1,9	0,8	0,8	0,7	0,3	0,2	0,1	—											
16 Au	8 491	4 138	48,7	43,4	3,9	2,2	0,5	0,4	0,5	0,3	0,0	0,1	0,0											
17 Obergiesing	19 227	8 820	45,9	46,0	4,0	2,3	0,8	0,3	0,3	0,3	0,1	0,0	0,0											
a Altobergiesing	14 766	6 411	43,4	48,8	3,9	2,0	0,9	0,3	0,3	0,3	0,1	0,0	0,0											
b Fasangarten	2 182	1 274	58,4	33,5	4,1	2,7	0,3	0,6	0,2	0,2	—	—	—											
18 Untergiesing-Harlaching	22 630	12 180	53,8	36,4	5,5	2,7	0,4	0,3	0,5	0,3	0,1	0,0	0,0											
a Untergiesing	7 743	3 552	45,9	45,2	4,6	2,6	0,4	0,3	0,6	0,3	0,1	0,0	—											
b Harlaching	11 838	6 702	56,6	33,2	6,1	2,6	0,5	0,3	0,4	0,2	0,1	—	0,0											
19 Sendling	14 014	6 721	48,0	43,4	4,3	2,6	0,8	0,3	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0											
20 Schwanthalerhöhe	8 472	4 050	47,8	44,2	4,2	1,9	0,8	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0											
21 Neuhausen-O'wiesenfeld	9 878	4 699	47,6	43,5	4,7	2,5	0,7	0,4	0,3	0,2	0,1	0,0	—											
22 Schwabing-Freimann	21 176	10 313	48,7	40,8	6,1	2,5	0,7	0,7	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0											
a Schwabing-Ost	9 026	4 387	48,6	39,6	7,1	2,6	0,7	0,9	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0											
b Freimann, Alte Heide	9 027	4 096	45,4	45,9	4,4	2,4	0,8	0,6	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0											
23 Neuhausen-Nymphenburg	19 786	10 642	53,8	36,9	5,4	2,6	0,5	0,3	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0											
a östlich	10 377	4 904	47,3	44,0	4,5	2,5	0,6	0,4	0,4	0,2	0,0	0,1	0,0											
b westlich	6 535	3 843	58,8	31,1	6,3	2,7	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	—											
24 Thalk.-O'sending-Forstenr.	26 770	13 840	51,7	37,8	6,0	3,0	0,4	0,4	0,4	0,2	0,1	0,0	0,0											
a Thalk., Prinz-Ludw.-Höhe	4 084	2 115	51,8	39,6	5,0	2,4	0,4	0,2	0,3	0,2	0,1	—	0,0											
b Obersending	5 758	2 588	44,9	45,5	5,3	2,5	0,7	0,3	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0											
c Forstenried, Fürstenried.	13 848	7 345	53,0	35,7	6,5	3,4	0,3	0,4	0,4	0,2	0,1	0,0	0,0											

25	Laim . . . . .	25 140	12 639	50,3	40,9	4,8	2,8	0,4	0,3	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0
26	Schwabing-West . . . . .	13 524	6 255	46,3	43,1	6,2	2,4	0,7	0,6	0,3	0,2	0,1	0,1	—
27	Milbertshofen-Hart . . . . .	36 140	17 317	47,9	42,4	5,5	2,6	0,7	0,4	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0
	a Schwabing-Nord . . . . .	9 617	4 866	50,6	38,3	6,7	3,0	0,5	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0
	b Milbertshofen . . . . .	13 774	6 172	44,8	45,5	5,5	2,6	0,8	0,3	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0
	c Hart . . . . .	8 420	3 955	47,0	46,6	2,9	1,9	0,7	0,3	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0
28	Neuhausen-Moosach . . . . .	28 945	14 186	49,0	41,9	4,8	2,7	0,7	0,3	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0
	a Äußere Dachauer Straße . . . . .	9 237	4 286	46,4	44,5	4,6	2,5	1,0	0,3	0,4	0,3	0,0	0,0	—
	b Moosach . . . . .	16 696	8 234	49,3	42,1	4,6	2,6	0,5	0,3	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0
29	Bogenhausen . . . . .	28 330	15 722	55,5	33,6	6,9	2,6	0,3	0,6	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0
	a Bogenhausen . . . . .	12 270	6 774	55,2	33,7	6,9	2,7	0,4	0,6	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0
	b Oberföhring . . . . .	1 706	855	50,1	40,5	6,0	2,7	0,1	0,1	0,3	0,1	—	0,1	—
	c Daglfing, Denning usw. . . . .	9 729	5 341	54,9	35,0	6,5	2,2	0,4	0,6	0,3	0,1	0,0	—	0,0
30	Ramersdorf-Perlach . . . . .	35 581	17 574	49,4	41,4	4,9	2,7	0,6	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0
	a Ramersdorf . . . . .	13 088	6 343	48,5	43,0	4,3	2,6	0,6	0,3	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0
	b Alt- u. Neuperlach . . . . .	15 667	7 194	45,9	44,6	5,3	2,6	0,7	0,2	0,4	0,2	0,1	0,0	0,0
	c Waldperlach . . . . .	3 296	2 079	63,1	27,8	4,9	3,1	0,2	0,4	0,2	0,2	—	0,1	—
31	Berg am Laim . . . . .	15 472	7 434	48,0	44,2	4,0	2,3	0,4	0,2	0,5	0,3	0,1	0,0	0,0
32	Trudering . . . . .	16 014	9 998	62,4	28,7	5,0	2,7	0,5	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0
	a Alltrudering, Riem . . . . .	2 924	1 873	64,1	29,1	3,8	2,0	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0
	b Gartenstadt Trudering . . . . .	4 421	2 689	60,8	30,3	4,9	2,7	0,5	0,4	0,2	0,1	0,0	—	0,1
	c Waldtrudering . . . . .	6 886	4 241	61,6	28,7	5,6	2,8	0,6	0,4	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
33	Feldmoching-Hasenberg1 . . . . .	22 255	11 197	50,3	41,5	3,9	2,5	1,0	0,2	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0
	a Feldmoching . . . . .	3 002	1 789	59,6	33,5	4,2	1,7	0,3	0,2	0,3	0,2	0,0	—	—
	b Harthof, Lerchenau, Hasenberg1 . . . . .	17 106	8 299	48,5	43,3	3,7	2,3	1,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,0
	c Ludwigsfeld . . . . .	554	315	56,8	37,4	2,2	2,3	0,4	—	0,9	—	—	—	—
34	Waldfriedhofviertel . . . . .	21 159	11 064	52,3	37,8	5,7	2,8	0,5	0,3	0,3	0,2	0,0	0,1	0,0
35	Pasing . . . . .	17 981	10 012	55,7	34,5	5,8	2,6	0,5	0,3	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0
	a Villenkolonie I und II . . . . .	2 808	1 473	52,5	36,8	5,9	2,7	0,7	0,5	0,6	0,1	0,2	0,0	0,0
	b Alt-Pasing . . . . .	12 844	7 087	55,2	35,5	5,5	2,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0
36	Solln . . . . .	9 631	5 680	59,0	28,8	8,7	2,5	0,1	0,6	0,2	0,1	0,0	—	0,0
37	Obermenzing . . . . .	10 257	6 368	62,1	26,0	8,0	2,9	0,2	0,4	0,2	0,1	0,0	0,1	—
38	Allach-Untermenzing . . . . .	11 401	6 271	55,0	37,5	4,5	2,0	0,3	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0
	a Allach . . . . .	4 416	2 513	56,9	36,5	4,1	1,7	0,2	0,0	0,2	0,2	0,1	—	0,1
	b Untermenzing . . . . .	5 879	3 134	53,3	38,7	4,7	2,1	0,4	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0	—
39	Aubing . . . . .	12 420	6 315	50,8	40,0	5,2	2,5	0,5	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,0
	a Aubing . . . . .	1 799	1 020	56,7	35,4	3,9	2,6	0,3	0,3	0,4	0,2	0,1	0,1	—
	b Neuaubing . . . . .	9 418	4 641	49,3	41,5	5,3	2,3	0,6	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,0
40	Lochhausen-Langwied <sup>2)</sup> . . . . .	2 187	1 307	59,8	32,3	5,3	2,0	0,0	0,2	0,2	0,2	—	—	—
	a südl. der Bahnlinie . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—
	b nördl. der Bahnlinie . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—
41	Hadern . . . . .	18 874	10 075	53,4	36,5	5,7	3,0	0,5	0,4	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0
München insgesamt . . . . .		532 514	273 605	51,4	39,2	5,2	2,6	0,6	0,4	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0

<sup>1)</sup> Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirksteile enthalten die Ergebnisse in den Wahllokalen, die Briefwahlergebnisse konnten nur in den Stadtbezirkssummen zuge-  
setzt werden. — <sup>2)</sup> Die Briefwähler des 40. Stadtbezirks sind im 39. Stadtbezirk enthalten. — <sup>3)</sup> Eine Unterteilung ist nicht möglich.

Die großen Gewinner dieser Kommunalwahl waren die CSU, die mit 50,1% erstmals die absolute Mehrheit erringen konnte und ihr Oberbürgermeisterkandidat Erich Kiesl, der mit sicherer Mehrheit und deutlichem Vorsprung bereits im ersten Wahlgang gewählt wurde. Erst durch den Vergleich mit früheren Kommunalwahlen läßt sich das Ausmaß dieses Erfolgs voll abschätzen: Im Jahre 1966 erreichte die CSU mit 26,1% gerade mehr als ein Viertel der Stimmen, sechs Jahre später kam sie mit 35,7% bereits zu einem für damalige Verhältnisse aufsehenerregenden Wahlerfolg. Nun gewann die CSU gegenüber den letzten Stadtratswahlen noch einmal 5,53 Mio. Stimmen oder 38,6% hinzu und übertraf damit sogar das Ergebnis der Landtagswahl 1976 von 48,4% beträchtlich. Der totale Wahlerfolg der Christlich Sozialen Union wird auch eindrucksvoll durch die Zusammensetzung der Bezirksausschüsse, die ja ein Spiegelbild der Ergebnisse in den Stadtbezirken ist, dokumentiert. In 27 von 37 Bezirksausschüssen stellt nunmehr die CSU die absolute Mehrheit, in sechs jeweils genau die Hälfte der Mitglieder und in zwei weiteren die relative Mehrheit. In der letzten Wahlperiode gab es zum Vergleich nur vier Ausschüsse mit CSU-Mehrheiten. Konträr dazu verlief die Entwicklung der Stimmenanteile der Sozialdemokratischen Partei, die einen Einbruch von 52,5% im Jahre 1972 auf 37,6% bei der diesjährigen Stadtratswahl hinnehmen mußte und zum erstenmal nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr die stärkste Stadtratsfraktion stellt. Dies bedeutet einen Verlust von rund 6,2 Millionen Stimmen oder, in Prozenten ausgedrückt, von 29,2%. Bei den Wahlen in den Jahren 1966 und 1972 sicherte sich die SPD mit 58,4% bzw. 53,4% der Stimmen jeweils eine komfortable absolute Mehrheit. Neben diesen grundlegenden Umwälzungen fand der durchaus beachtliche Erfolg der Freien Demokraten, die sich von 4,7% auf 6,8% verbessern konnten, zu wenig Aufmerksamkeit. Ihr Stimmenzuwachs von rund 850 000 Stimmen gegenüber 1972 entspricht einer Steigerung von 45,5%. Nach dem d'Hondt'schen Verfahren wurden aufgrund der Stimmenverteilung, wobei CSU und Münchner Block einerseits sowie FDP und SRB andererseits Listenverbindungen eingegangen waren, der CSU 42 Sitze (1972 = 29), der SPD 31 (44), der FDP 6 (5) und dem SRB ein Sitz zugesprochen. Ohne die oben erwähnte Listenverbindung hätten die Liberalen, die nur rund 450 000 Stimmen pro Stadtratssitz aufwenden mußten, ihr sechstes Mandat den Sozialdemokraten abtreten müssen. Dem Sozialen Rathausblock, der für 756 212 Stimmen nur einen Stadtratssitz erhielt, erwachsen daraus allerdings keinerlei Nachteile. Im Vergleich dazu benötigten die beiden großen Parteien jeweils rund 480 000 Stimmen für ein Mandat.

Nun soll das Wahlergebnis anhand der nachfolgenden Tabelle 4 nach Alter und Geschlecht differenziert betrachtet werden. Zunächst ist festzustellen, daß größere Unterschiede im Wahlverhalten der Männer und Frauen hinsichtlich der großen drei Parteien in erster Linie auf die beiden ersten Jahrgangsgruppen beschränkt bleiben. Als weitere Tendenz tritt deutlich hervor, daß der Anteil der CSU-Wähler mit dem Alter zunimmt, während bei der SPD im großen und ganzen ein entgegengesetzter Trend vorherrscht. Bei den über 35jährigen Münchenern erreichte die SPD nur gut ein Drittel der Wählerstimmen, dagegen gelang der CSU gerade in diesen Altersgruppen mit fast 55% sowie bei den männlichen Jungwählern mit 47% der für den Gesamterfolg entscheidende Durchbruch. Relativ gut, wenn auch erheblich schlechter als vor sechs Jahren, schnitten die Münchener Sozialdemokraten in der Gunst der 1944 bis 1953 geborenen Wähler (Frauen 42,4%; Männer 42,3%) und der weiblichen Erstwähler (43,6%) ab, die damit auch die einzige Bevölkerungsgruppe waren, bei der die SPD die CSU noch knapp übertreffen konnte. Die Ergebnisse der Liberalen zeigen sofort, daß die FDP bei den jüngeren weiblichen Wählern am erfolgreichsten war und in den entsprechenden Gruppen mit 8,8%, 10,6% und 7,8% weit überdurchschnittliche Erfolge erreichten. Im Gegensatz

### Stimmenverteilung nach Alter und Geschlecht\*)

Tabelle 4

Geburtsjahrgänge		CSU	SPD	FDP	NPD	BP	DKP	SRB	MB	AUD	Sonst.
		%									
Männer	1954—1960	47,1	40,7	4,7	0,5	0,2	2,9	1,6	0,3	1,7	0,2
	1944—1953	43,6	42,3	6,9	0,3	0,4	1,9	2,4	0,5	1,0	0,4
	1934—1943	54,3	34,2	6,8	0,5	0,2	1,2	1,5	0,6	0,6	0,0
	1919—1933	53,5	36,7	4,4	0,8	0,4	0,7	2,0	1,0	0,3	0,1
	1918 u. früher	54,7	36,4	3,4	1,1	0,4	1,3	1,3	1,0	0,3	0,2
Frauen	1954—1960	42,1	43,6	8,8	0,0	0,2	0,7	2,0	0,6	2,0	0,0
	1944—1953	43,7	42,4	10,6	0,1	0,0	1,1	0,7	0,2	1,3	0,0
	1934—1943	54,5	34,0	7,8	0,2	0,1	0,6	1,3	1,0	0,6	0,1
	1919—1933	55,0	37,0	4,4	0,5	0,3	0,6	1,2	0,7	0,4	0,1
	1918 u. früher	57,1	35,9	4,1	0,4	0,5	0,3	0,7	0,7	0,3	0,2

\*) Repräsentativerhebung aus 36 Stimmbezirken ohne Berücksichtigung der Briefwähler und der panschierten Stimmzettel.

dazu erteilten diejenigen Mitbürger, die vor 1934 geboren sind, und die männlichen Erstwähler der FDP eine deutliche Absage. In allen diesen Bevölkerungsgruppen konnten die Liberalen die 5%-Hürde nicht überspringen. Schließlich fördert ein Blick auf die Splitterparteien noch einige bislang wenig gewürdigte Ergebnisse zu Tage. Während sich 2,9% der männlichen Jungwähler für die DKP und 2,0% der weiblichen Jungwähler für die Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher entschieden, erreichte die NPD, die ansonsten völlig bedeutungslos war und deutlich unter einem Prozent blieb, bei den Männern über 60 Jahren mit 1,1% ihr bestes Ergebnis.

Die beiden Übersichten 1 und 2 bringen auf den Seiten 314 ff. die Ergebnisse der Stadtrats- und Oberbürgermeisterwahl in räumlicher Gliederung nach Stadtbezirken und Stadtbezirksteilen. Einen guten optischen Eindruck über das Wählerverhalten auf Stadtbezirksebene vermittelt die thematische Karte am Ende dieser Analyse. Einmal werden durch die Fläche der Kreise die Anzahl der Wähler und damit das Gewicht der jeweiligen Stadtbezirksergebnisse repräsentiert, zum anderen die Stimmenanteile der beiden großen Parteien dargestellt.

Wie die Übersicht 1 in ausführlicher Darstellung zeigt, schwanken die Stimmenanteile der einzelnen Parteien zum Teil erheblich. So ergab sich für die Christlich Soziale Union eine Spannweite von 26,2 Prozentpunkten, denn die CSU verbuchte im City-Bezirk mit 68,1% (1972 = 54,3%) der Stimmen ihren größten, in dieser Höhe jedoch überraschenden Erfolg und schnitt in Altobergiesing mit 41,9% (27,1%) am schlechtesten ab. Die CSU hatte in allen Stadtgebieten enorme, teilweise sogar gigantische Stimmengewinne zu verzeichnen, die zwischen 7,2 Prozentpunkten im Lehel und 19,0 Prozentpunkten in Altrudering-Riem, in der überwiegenden Mehrzahl aber über 12 Prozentpunkten lagen. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die CSU hauptsächlich in Arbeiterwohngebieten, wie Altrudering, Hart, Harthof-Lerchenau-Hasenbergel und Schwanthalerhöhe ihre höchsten Stimmengewinne zu verzeichnen hatte. Aber auch in ihren Hochburgen, die traditionsgemäß neben dem erwähnten City-Bezirk und dem Wiesenviertel in erster Linie in den Stadtrandgebieten mit lockerer Ein- und Zweifamilienhausbebauung, wie Obermenzing, Trudering, Lochhausen-Langwied und Solln lagen, gewannen die Konservativen mehr als zehn Prozentpunkte gegenüber 1972 hinzu. Die folgende Tabelle weist dies anhand von jeweils sieben Stadtbezirksteilen mit den höchsten CSU-Stimmenanteilen und Stimmengewinnen im Vergleich mit der letzten Stadtratswahl nach.

Überdurchschnittliche CSU-Gewinne			Überdurchschnittliche CSU-Anteile		
Stadtbezirk(-bezirksteil)	Wähler in %		Stadtbezirk(-bezirksteil)	Wähler in %	
	1972	1978		1972	1978
Alttrudering-Riem . . . . .	44,0	63,0	City-Bezirk . . . . .	54,3	68,1
Max-Joseph-Platz . . . . .	35,0	53,6	Obermenzing . . . . .	49,1	60,7
Am Hart . . . . .	27,1	45,9	Trudering . . . . .	42,5	60,5
Harthof-Lerchenau-			Wiesenviertel . . . . .	46,8	59,3
Hasenberg . . . . .	29,3	47,5	Lochhausen-Langwied . .	43,9	58,9
Schwanthalerhöhe . . . . .	27,6	46,1	Feldmoching . . . . .	49,1	58,3
Neuau . . . . .	30,8	48,4	Solln . . . . .	43,8	57,1
Waldtrudering . . . . .	41,4	59,4			

Die Frage, welche soziologischen Schichten vornehmlich ihre Stimmen der CSU gaben, ist nicht mehr so einfach zu beantworten wie früher. Obwohl die Gruppe der Selbständigen, die sowohl Großunternehmer und Ärzte als auch Besitzer kleinerer Zeitungskioske umfaßt, außerordentlich heterogen ist, hat diese Gruppe sich in extrem hohen Maßen für die CSU und gegen die SPD entschieden, was auch die hohe Korrelation zwischen Anteil der Selbständigen und CSU-Stimmenanteil ausdrückt. Ferner zeigt ein Blick auf die Stadtbezirke des Münchener Nordens und auf andere typische Arbeiterviertel, daß die CSU auch dort in fast allen Fällen die bislang für unerreichbar gehaltene Grenze von 45% überspringen konnte. Als Beispiel für diese Entwicklung seien die Schwanthalerhöhe (46,1%), Haidhausen (45,8%) und Milbertshofen-Hart (46,8%) genannt. Damit gelang der Partei des neuen Oberbürgermeisters erstmals in München stattliche Teile der Arbeiterstimmen für sich zu gewinnen.

Interessant ist auch noch die Tatsache, daß die Union unter den Briefwählern überaus erfolgreich war und mit mehr als 57% — wie auch die FDP mit 8,9% — deutlich ihr Gesamtergebnis übertraf, während die SPD nur magere 27% erreichen konnte. Bei Betrachtung der einzelnen Stadtbezirksergebnisse fällt folgende Abhängigkeit auf: Je mehr Briefwähler, desto höher der CSU-Stimmenanteil. Dieselbe Gesetzmäßigkeit kann auch bei der gesamten Wahlbeteiligung festgestellt werden.

Zwangsläufig bedingen die hohen Gewinne der CSU ähnliche Verluste der anderen großen Partei, die noch durch die FDP-Gewinne und den SRB-Stimmenanteil verstärkt wer-

Überdurchschnittliche SPD-Stimmenanteile			Unterdurchschnittliche SPD-Verluste		
Stadtbezirk(-bezirksteil)	Wähler in %		Stadtbezirk(-bezirksteil)	Wähler in %	
	1972	1978		1972	1978
Altbergiesing . . . . .	63,8	48,3	Lehel . . . . .	41,0	34,2
Hart . . . . .	65,9	47,1	Maxvorstadt-Universität	45,8	37,3
Haidhausen-Süd . . . . .	62,1	46,7	Schwabing-West . . . . .	49,0	39,2
Freimann-Alte Heide . . . .	60,5	45,2	Schwanthalerhöhe . . . .	54,7	44,0
Schwanthalerhöhe . . . . .	54,7	44,0	Feldmoching . . . . .	43,9	33,4
Obersendling . . . . .	61,4	44,7	Neuhausen-Nymphenb.	45,9	34,8
Milbertshofen . . . . .	60,3	44,2	Schwabing-Nord . . . . .	47,2	36,0

den. Nach wie vor schnitt die SPD in den sogenannten Arbeitervierteln (Altobergiesing, Hart, Milbertshofen) und in Gebieten mit großem Bestand an Altbauten (Schwanthalerhöhe, Haidhausen-Süd) noch am besten ab, wie aus der Tabelle auf S. 320 unten zu entnehmen ist.

Trotz des verhältnismäßig guten Abschneidens in den erwähnten Gebieten macht der Vergleich mit der Kommunalwahl des Jahres 1972 — damals gewann die SPD dort durchweg über 60% der Wähler für sich — deutlich, daß die Sozialdemokraten zwar in der Arbeiterschaft noch viele Stammwähler besitzen, aber längst nicht mehr so dominant sind wie bisher. Für die starken Verluste dort spielt auch der Umstand eine Rolle, daß in diesen Bezirken der Bevölkerungsanteil, der bei der Volkszählung als höchsten erreichten Schulabschluß die Volksschule angeben hatte, besonders hoch ist; denn gerade in diesen Bevölkerungsschichten war die Wahlbeteiligung in den Stimmlokalen und insbesondere bei den Briefwählern weit unterdurchschnittlich. Dagegen hielten sich der Rückgang des SPD-Stimmenanteils in den sogenannten guten Wohnvierteln der Innenstadt (Maxvorstadt-Universität, Schwabing, Neuhausen-Nymphenburg, Lehel) gegenüber den Verlusten in den Stadtgebieten mit Ein- und Zweifamilienhausbebauung (Trudering, Lochhausen-Langwied, Allach-Untermenzing) noch in Grenzen. In Obermenzing (22,7%), in Solln (25,6%), im Wiesenviertel (27,5%) und in Trudering (28,6%) rutschte die SPD gar unter die 30%-Grenze ab.

Einen Teil der Wähler, die sich von der SPD abwandten, konnten die Freien Demokraten erringen. So gewannen die Liberalen in allen Stadtbezirksteilen mit Ausnahme des City-Bezirks (—2,2%) und von Ludwigsfeld (—0,1%) zwischen 0,7 (Angerviertel) und 3,7% (Oberföhring) hinzu. Im allgemeinen war der Zuwachs dort besonders hoch, wo die Sozialdemokraten hohe Verluste hinnehmen mußten. Traditionsgemäß hatte die FDP ihre treuesten Anhänger in Solln (12,3%), Obermenzing (10,7%) und in Bogenhausen (10,4%). Dies deutet darauf hin, daß unter den Selbständigen die FDP doch einen sicheren Anteil an Stammwählern besitzt. Für den Wahlerfolg der FDP waren freilich nicht zuletzt die Stimmen, die ihre Spitzenkandidaten aus panaschierten Stimmzetteln errangen, entscheidend. So gewann beispielsweise die Oberbürgermeisterkandidatin Frau Schmalz-Jacobsen immerhin fast 100 000 Stimmen für sich und überschritt damit ihr Ergebnis in der OB-Wahl um rund 72 000 Stimmen.

Die Ergebnisse des SRB in den verschiedenen Stadtbezirksteilen bewegten sich zwischen 0,8% (Maxvorstadt-Königsplatz) und 2,5% (Forstenried-Fürstenried und Waldfriedhofviertel). Alle übrigen Parteien blieben, abgesehen von einigen wenigen, spektakulären Ausnahmen, gleichmäßig erfolglos. Die DKP erreichte nur durch einen Stimmenanteil von 3,4% im Viertel um den Max-Joseph-Platz Aufsehen, der Münchner Block konnte in Harlaching mit 2,2% am besten abschneiden.

Bei der gleichzeitig stattfindenden Neuwahl des Münchener Oberbürgermeisters belief sich die Wahlbeteiligung ebenfalls auf 66,2%. Der Anteil der ungültigen Stimmen war allerdings wesentlich niedriger als bei der technisch weitaus komplizierteren Stadtratswahl und lag deutlich unter einem Prozent. Der Kandidat der CSU, Staatssekretär Erich Kiesl, gewann überraschenderweise bereits im ersten Wahlgang eine sichere absolute Mehrheit von 51,4%, während sein sozialdemokratischer Gegenkandidat, Stadtkämmerer Max von Heckel, der erstmals als ein Bewerber der SPD ohne Amtsbonus und praktisch ohne Unterstützung des noch amtierenden Oberbürgermeisters auskommen mußte, mit 39,2% eine empfindliche Niederlage einstecken mußte. Die Dimension dieser Niederlage wird erst offenbar, wenn man diesen Prozentsatz an den Ergebnissen früherer SPD-Oberbürgermeister mißt. Dr. Vogel erzielte 1960 64,2% und bei seiner Wiederwahl im Jahre 1966 78,0%; auch sein Nachfolger in diesem Amt, Oberbürgermeister Krona-

witter, erreichte mit 55,9% eine kaum zu erschütternde Mehrheit. Die Wähler entschieden sich diesmal schon im ersten Wahlgang für einen der beiden Kandidaten der großen Parteien, die allein Aussicht auf Erfolg hatten. Ihre Erfolge bzw. Mißerfolge stehen in engem Zusammenhang mit dem Abschneiden ihrer Partei. Daneben blieb wenig Raum für alle übrigen Kandidaten. An dritter Stelle lag die Kandidatin der FDP, Cornelia Schmalz-Jacobsen, die zwar mit 5,2% einen Achtungserfolg erzielte, aber dennoch deutlich unter dem FDP-Anteil von 6,8% blieb. Für Bürgermeister Gittel, den Spitzenkandidaten des Sozialen Rathausblocks, votierten nur 2,6% der Wähler. Die Bewerber der Splittergruppen spielten nur eine Außenseiterrolle und kamen zusammen nur auf 1,6% der gültigen Stimmen.

### Das Ergebnis der Kommunalwahl vom 5. 3. 1978 in Bayern und ausgewählten bayerischen Städten

Tabelle 5

Land bzw. Stadt	Wahlberechtigte	Wähler	Stimmen %										
			Gültige Stimmen	davon für									
				CSU	SPD	FDP	NPD	DKP	übrige Parteien	gemeins. Wahlv.	Wähler-Gruppen		
Bayern . . .	7 506 066	5 920 232	100	53,0	30,3	2,9	0,4	0,3	0,2	2,4 <sup>1)</sup>	10,4		
München <sup>2)</sup> . .	811 761	536 995	100	50,1	37,6	6,8	0,6	1,0	0,2	1,0 <sup>3)</sup>	2,7		
Nürnberg . .	353 964	236 818	100	45,4	46,8	3,6	1,1	1,9	0,3	—	0,9		
Augsburg . .	175 085	127 926	100	46,8	44,6	2,7	0,6	0,4	0,0	3,3 <sup>4)</sup>	1,5		
Ingolstadt . .	63 119	45 122	100	58,8	32,0	2,1	—	0,3	0,0	—	6,8		

<sup>1)</sup> Darunter CSU mit anderen 0,4%, FDP mit anderen 1,4%, BP mit anderen 0,3%, NPD mit anderen 0,1%. — <sup>2)</sup> Endgültiges Ergebnis. — <sup>3)</sup> AUD mit anderen 0,7%, BP mit anderen 0,3%. — <sup>4)</sup> DU mit anderen 2,9%, AUD mit anderen 0,4%. Quelle: Statistische Berichte des Bayerischen Statistischen Landesamtes B VII 3—4/78 (Vorläufige Ergebnisse der Kommunalwahlen in Bayern am 5. März 1978).

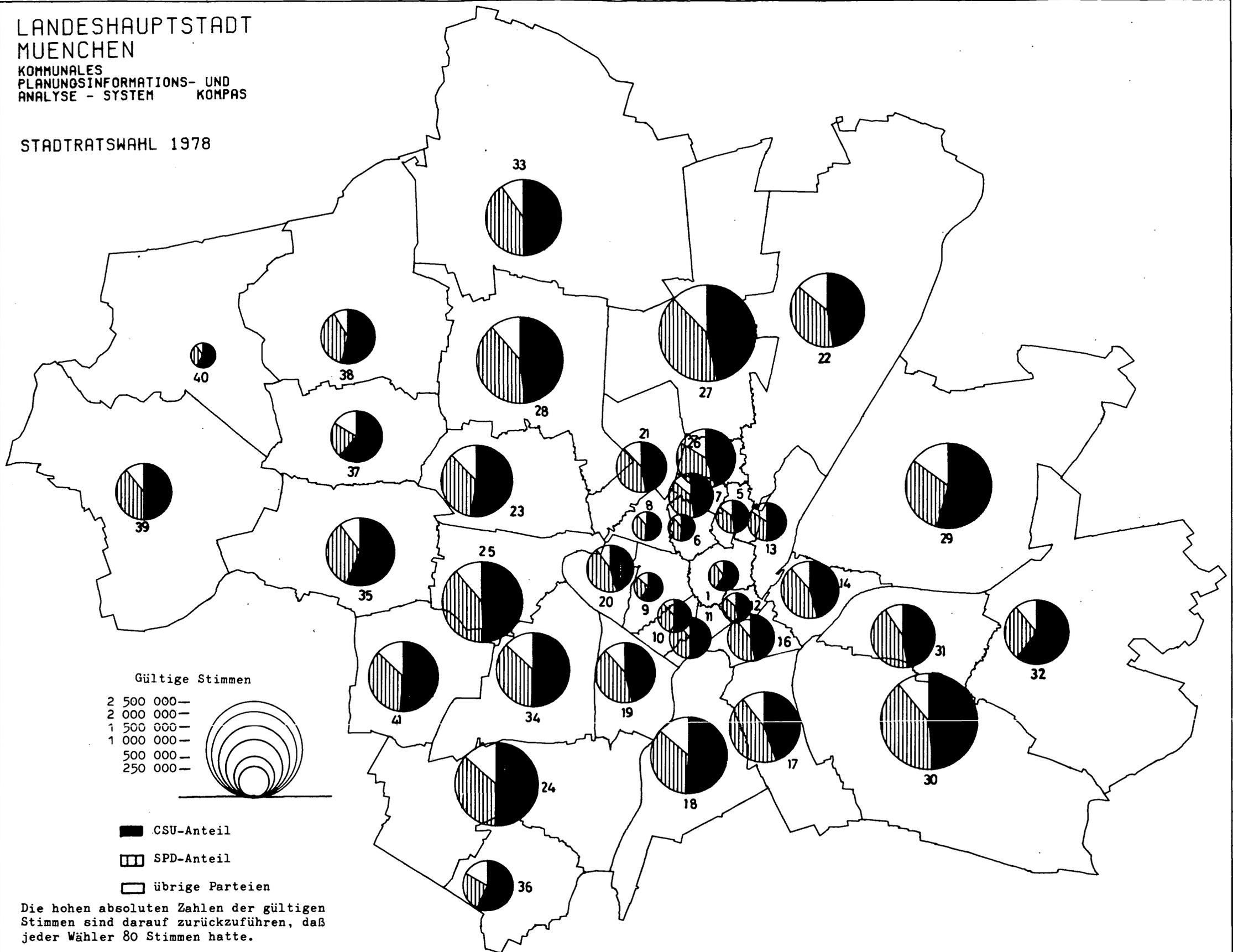
Den Abschluß bildet ein Blick auf die Wahlergebnisse anderer bayerischer Städte. In der nachfolgenden Tabelle wurden Nürnberg und Augsburg als nach München nächstgrößere Städte aufgenommen, ebenso Ingolstadt als wichtiger Eckpfeiler des Industriegebietes München-Augsburg-Ingolstadt. Darüber hinaus sind in der Übersicht die Ergebnisse für das gesamte Land Bayern, die durch entsprechende Gewichtung ermittelt wurden, ausgewiesen.

Trotz der Tatsachen, daß die Union bereits ein für Gemeindewahlen hohes Ausgangsniveau von 45,5% aus dem Jahre 1972 hatte und die Gebietsreform, die sie als Regierungspartei zu verantworten hat, in manchen Gemeinden Verärgerung und scharfen Protest hervorrief, konnte die CSU wie schon 1972 wiederum einen immensen Stimmenzuwachs erzielen und erreichte mit 53% das beste Kommunalwahlergebnis in ihrer Geschichte. Entscheidend für diesen Erfolg war das überraschend gute Abschneiden der CSU in den größeren Städten, wie in München, Nürnberg, Regensburg und Ingolstadt. In den 25 größten Kommunen verbesserte sich die CSU von ca. 40% im Jahre 1972 auf rund 50% der Stimmen. In München und Regensburg konnten sich die CSU-Oberbürgermeisterkandidaten bereits im ersten Wahlgang durchsetzen, und die CSU errang in beiden Städten die absolute Mehrheit im Stadtrat. Die SPD dagegen mußte im gesamten Land einen Verlust von 6,8 Prozentpunkten, für den in erster Linie die Niederlagen in den größeren Städten verantwortlich sind, hinnehmen und rutschte deutlich unter ein Drittel der Stimmen (30,3%) ab. Von ihren einstigen Hochburgen konnten die Sozial-

# LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

KOMMUNALES  
PLANUNGSINFORMATION- UND  
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

STADTRATSWAHL 1978



demokraten allein Nürnberg, wo nur ein neuer Stadtrat zu wählen war, mit dem knappen Vorsprung von 1,40% gegen den Ansturm der CSU (45,40%) halbwegs verteidigen, doch verloren sie auch dort die absolute Mehrheit. Lediglich wo die SPD ihre amtierenden Oberbürgermeister ins Rennen geschickt hatte, wie in Augsburg, wurde der jeweilige CSU-Bewerber abgeschlagen. Im großen und ganzen enttäuschend dürfte das Ergebnis für die Freien Demokraten sein, die zwar gegenüber 1972 etwas an Boden gutmachten und mit 2,90% ungefähr den Stand von 1966 erreichten. Der einzige Lichtblick ist für die FDP der Erfolg in der Landeshauptstadt München, während sie in Nürnberg nur 3,60% der Stimmen gegenüber 5,30% im Jahre 1972 erreichte. Alle übrigen Parteien blieben völlig erfolglos.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich der Trend der Wahlen seit 1970 fortsetzte und der Entwicklung in München eine gewisse Signalwirkung zukam. Die Diskrepanz im Wahlverhalten zwischen ländlichen Gebieten und größeren Städten ist nicht mehr so augenscheinlich wie früher; ein Unterschied zum letzten Landtagswahlergebnis besteht nur noch scheinbar, wenn man bedenkt, daß auf örtliche, nicht parteigebundene Wählergruppen und gemeinsame Wahlvorschläge der Parteien insgesamt rund 13% der Stimmen entfielen, die bei einer Landtagswahl oder Bundestagswahl im wesentlichen auf die drei großen Parteien entsprechend aufgeteilt wurden. Die politischen Verhältnisse in den Kommunen Bayerns haben sich stark verändert.

*Bo.*